

Gar ausweichende Antworten gab. Die Kriegserignisse nöthigten schließlich Rußland zum Frieden, der nach längeren Verhandlungen (zu Porschau) am 15. Januar 1582 unterzeichnet wurde. Bei seiner Rückkehr von Porschau nach Moskau wurde Possivin allenfalls auf's Höchste geehrt. Allein die Verhandlungen zu Gunsten der katholischen Kirche verliefen resultatlos (vgl. d. Art. Rußen). Eine glänzende Abschiedsaudienz und prächtige Geschenke sollten über die Mißstimmung des Czaren hinwegtäuschen; die Briefe aber, die Possivin bei seiner Abreise (Ende April 1582) mitnahm, gingen über die Unionsfrage mit diplomatischer Feinheit hinweg. — Kaum zurückgekehrt, erhielt Possivin eine neue Sendung an den Polenkönig, den er zur Bekämpfung der Häresie in Livland und Siebenbürgen gewinnen sollte. Er machte die ganze Reise zu Fuß, stellte sich am königlichen Hofe vor und ging dann nach Siebenbürgen, wo er zu Hermannstadt mit den Sectirern eine Conferenz hielt. Im J. 1583 war er als päpstlicher Nuntius auf dem Landtage zu Warschau und setzte für die Katholiken günstige Beschlüsse durch. Da er aber in den Streitigkeiten zwischen Polen und dem deutschen Kaiser vermittelnd eingzugreifen suchte, ward er der Parteilichkeit bald für Polen bald für Deutschland angeklagt. Unter solchen Verhältnissen erschien ihm sein Abberufungsschreiben wie eine Botschaft vom Himmel, und er zog sich ohne Bedauern von den Höfen zurück. Jetzt wurde er einfacher Missionar; er besuchte Livland, Böhmen, Sachsen und Ober-Ungarn, überall das Evangelium verkündend. Zugleich verfaßte er eine Anzahl von Schriften, durch welche er die Irrlehren des Nordens widerlegte. Während dieser apostolischen Thätigkeit erhielt er die Weisung, zu Padua Vorträge zu halten. Dort langte er im Jahre 1587 an, und auf jener Hochschule, die ihn mit Stolz unter ihre Lehrer zählt, erzog er den jungen Franz von Sales (s. d. Art.). Vier Jahre weilte Possivin zu Padua. Zu Rom wirkte er darauf für die Versöhnung Heinrichs IV. von Frankreich (s. d. Art.) mit der Kirche, mußte aber, da er dadurch bei der sog. spanischen Partei Anstoß erregte, die Stadt verlassen. (Vgl. *Revue des questions hist.* XXXIV [1883], 68 ss.) Nachdem er dann noch an verschiedenen Orten thätig gewesen, starb er zu Ferrara am 26. Februar 1611. — Es ist bewundernswerth, daß Possivin bei so reicher und wechselvoller Thätigkeit noch Zeit und Muße fand, eine Reihe von Schriften aus verschiedenen Gebieten des Wissens zu verfassen. Hier mögen von den bei de Backer, *Biblioth., nov. éd. par Sommervogel*, VI, 1061 ss., aufgeführten beispieelsweise erwähnt werden: *Trattato del Santiss. Sacrificio dell' Altare*, In Lione 1568; *Moscovia, Vilnae 1586 u. sonst*; *De sectariorum nostrorum temporis Atheismis liber. Confutatio, item, duorum pestilentissimorum librorum a ministris Transylvaniae editorum, ac thesoron Francisci Davidis adversus ss. Trinita-*

tem etc., Coloniae 1586; *Judicium de Nusae (la Noue)*, Jo. Bodini, Phil. Mornaei et Nic. Machiauvelli quibusdam scriptis, Lugd. 1593 (Rom. 1592 mit etwas anderem Titel); *Bibliotheca selecta qua agitur de ratione studiorum*, Rom. 1593, Venet. 1603, Colon. 1607, 2 voll.; *Apparatus sacer ad scriptores veteris et novi Testamenti*, Venet. 1603—1606, 3 voll., u. sonst. (Vgl. noch Hurter, *Nomencl. lit. I*, 2. ed., 180 sqq. Weitere Literaturangabe s. bei de Backer l. c. VI, 1093. Ueber die Thätigkeit Possivins in Schweden und bei den Russen s. die Lit. in den betreff. Artt.) [Gams O. S. B.]

Possidius, der hl., Bischof von Calama in Numidien, der Schüler, vertraute Freund und Biograph des hl. Augustinus, zeichnete sich als Bischof in den Kämpfen gegen die Heiden und Irzlehrer aus. Im J. 404 hatte er eine für ihn siegreiche Disputation mit dem donatistischen Bischofe Crispinus von Calama. Eine Synode der Bischöfe Afrita's zu Carthago sandte ihn im Jahre 404 mit drei anderen Bischöfen an den Kaiser Honorius für die Abschaffung der den Donatisten günstigen Gesetze und für Abhaltung eines Religionsgesprächs mit denselben. Ebenso war er im J. 411 unter den sieben katholischen Bischöfen, welche die Disputation mit den Donatisten (s. d. Art. III, 1978) führen sollten. Auch den gegen die Pelagianer (s. d. Art. Pelagius IX, 1760 ff.) gehaltenen Versammlungen wohnte er bei. Als im J. 430 Calama in die Hand der Vandalen fiel, zog sich der Bischof nach Hippo zurück, wo er Zeuge vom Tode seines großen Freundes Augustinus war. Spätere Nachrichten über ihn sind unsicher. Prosper (Chron. ad a. 437) erzählt, er habe gegen den König Genseric tapfer den Glauben vertheidigt und sei von ihm vertrieben worden. Man vermuthet, daß er mit vielen anderen Clerikern aus Afrita verbannt worden und nach Italien gekommen sei, wo er sein Leben beschloffen habe. Possidius' Lebensbeschreibung des hl. Augustinus ist in einfachem, aber gerade deswegen anziehendem Stile verfaßt; sie wurde gewöhnlich mit den Werken Augustins zusammen gedruckt (bei Migne, PP. lat. XXXII, 83 sqq.); mit trefflichen Noten gab J. Salinas sie heraus (Rom 1731, nachgedruckt Augsburg 1768). Ein Verzeichniß (*Indiculus*) aller Werke, Abhandlungen und Briefe des hl. Augustinus, welches ebenfalls von Possidius verfaßt wurde, machte den Schluß der Vita (s. daselbe bei Migne l. c. XLVI, 5 sqq.). (Vgl. Isidor., *De vir. illustr. c.* 21; AA. SS. Boll. Mai. IV, 29 sqq. VII, 799; sonstige Lit. bei Chevalier, *Rép. s. v.*) [Gams O. S. B.]

Possinus (Poussines), Peter, S. J., ein gelehrter und sehr vielseitiger Schriftsteller, war am 28. October 1609 zu Laure (Dep. Aude) geboren. Er trat 1624 in die Gesellschaft Jesu ein und hatte das Glück, zu Paris von dem später so berühmten Petavius mannigfache Anregung und Förderung in wissenschaftlicher Beziehung zu